

Ein junger Mann ist unterwegs. Nicht in adventlicher Vorfreude, was ihn erwarten wird, sondern in Krisenstimmung. Er geht nicht freiwillig, sondern er ist auf der Flucht vor seinem Bruder, der ihn hasst und ihn umbringen will. Und nicht nur das. Sein Vater hat ihm die Zusatzaufgabe gegeben, dass er bei seinen Verwandten eine Ehefrau finden soll. Jakob ist auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt. Das Ziel scheint ihm **unerreichbar** weit weg: Von Beerscheba bis Haran sind es über 1'000km, und das zu Fuss! Das dauert bei guter Kondition mindestens drei Wochen. Und wie soll es klappen, in einem fremden Land die Frau fürs Leben zu finden?

Jakob kannte zwar die Verheissungen, die Gott seinem Grossvater Abraham, seinem Vater Isaak und ihm gegeben hat:

«Deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.» 1. Mose 28,14. Wenn wir das 1. Mosebuch lesen, begegnet uns diese Aussage mehrmals. Gott meint es also ernst; er bekräftigt seine Absicht jeder Generation neu.

Und trotzdem scheint das Ziel **unerreichbar**. Nicht nur einmal stand das Projekt namens «Volk Israel» auf der Kippe:

- Sara war unfruchtbar, sie war schon über 90 Jahre alt, als sie und Abraham durch Gottes Eingreifen endlich den versprochenen Stammhalter bekamen.
- Dieser Sohn, Isaak, fand erst mit 40 seine Frau, und dann war Rebekka auch noch 20 Jahre lang unfruchtbar.
- Und jetzt, als die Söhne im besten Alter waren, wollte Esau seinen Bruder im Zorn erschlagen, nachdem Jakob ihn betrogen und den Segen des Vaters erschlichen hatte.

Eine glückliche, gesunde, gesegnete Familie, die für die Welt ein Segen sein soll, stellen wir uns anders vor!

Warum treibt der allmächtige Gott es immer wieder auf die Spitze, dass man fast verzweifeln könnte?

Kennst du vielleicht auch Situationen, wo das Gute, das die Bibel uns verspricht, **unerreichbar** scheint?

- Mit dem Partner oder mit den Kindern klappt es nicht so, wie du dir das gewünscht hast.
- Du lebst verantwortungsvoll, und doch kämpfst du mit Schmerzen und Gebrechen, die dir das Leben schwer machen.
- Du liest die Bibel und besuchst den Gottesdienst, aber Gott redet nicht so zu dir und greift nicht so ein, wie du es dir erhofft hast.

Wir wissen nicht, was Jakob dachte, als er sich unterwegs zum Schlafen niederlegte. Hat er noch vertrauensvoll sein Gute-Nacht-Gebet gesprochen, oder hat er nur versucht, seine Sorgen im Schlaf zu vergessen? Gott jedenfalls wusste, was Jakob gerade jetzt brauchte, als für ihn alles so **unerreichbar** schien.

Gott begegnet Jakob in einem Traum: *«Eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder»* (Vers 12). Was für ein Bild! Etwas vom Himmel reicht hinab bis auf den Boden der Erde. Aber das ist nicht alles. *«Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft»* (Vers 13).

Diese ganze Erscheinung und diese Botschaft war für Jakob enorm beeindruckend und ermutigend. Dies war das erste Mal, dass Gott ihm persönlich erschien! So etwas habe *ich* persönlich noch nie erlebt. Wer von euch hat schon mal Engel gesehen? Unser Gott ist souverän, er begegnet jedem so, wie er es braucht. Jakob hatte es nötig, so trostlos wie ich seine Situation einschätze. Dieses Erlebnis gab ihm Kraft, seinen Weg zu gehen. In den nächsten Jahren bei seinem geizigen Onkel Laban musste er einige Zumutungen durchstehen. Dann konnte er sich immer wieder an Gottes Versprechen erinnern. So hielt er durch.

Und doch: Der Himmel kam nicht auf die Erde. Gott kam auch nicht auf die Erde. Er blieb **unerreichbar**. Jakob sah nur kurz eine Leiter, die vom Himmel auf die Erde kam. Am nächsten Morgen waren die Leiter und die Engel wieder verschwunden. Und leider war er der einzige Zeuge, der dieses Wunder gesehen hatte.

Nicht mehr unerreichbar!

Aber etwa 1'900 Jahre später geschah etwas, was alles Bisherige in den Schatten stellt: Weihnachten. Die geweihte Nacht, als Gott persönlich auf die Erde kam. Wieder begleitet von Engeln, und wieder für die, die nicht damit gerechnet haben. Die Hirten bei Bethlehem hätten zu ihrer Lebenssituation in Bezug auf Glück, Bedeutung oder gar Wohlstand wohl auch gesagt: **Unerreichbar!** Die Sorgen ihres harten Alltags, die Fragen nach dem Überleben und vielleicht auch nach dem Sinn ihres Lebens haben sie beschäftigt, vielleicht sogar überfordert. Dann aber dürfen sie eine noch nie dagewesene Herrlichkeit erleben:

Lukas 2,8ff: *«Es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde. 9 Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. 11 Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt. 12 Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. 13 Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sprachen: 14 Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens!»*

Jakob bekam keine konkreten Anweisungen, wie es weitergehen soll. Er begegnete Gott nach seinem Traum erst viele Jahre später wieder. Aber jetzt hat Gott sich für alle Menschen **erreichbar** gemacht! Die Hirten bekamen genaue Anweisungen, wie sie Jesus **erreichen** und erkennen konnten. Sie durften sofort zu Gottes Sohn gehen und ihn kennenlernen.

Gott kommt mit allen ans Ziel. Mit allen, die sich vertrauensvoll nach ihm ausstrecken und ihn von Herzen **erreichen** wollen.

Das geht auch ohne Engel: Die Weisen aus dem Morgenland hatten bis kurz vor dem Ziel fast gar keine Anweisungen. Sie sahen nur einen Stern, der ihnen die Geburt eines Königs anzeigte. Sie folgten diesem Stern, bis sie Jesus gefunden hatten.

Nur eine Gruppe hat negativ auf Gottes Reden reagiert. Und deshalb blieb der Retter der Welt für sie **unerreichbar**. Tragischerweise waren es genau die, die am besten Bescheid wussten. Sie hatten Gottes Wort, die Schriften der Propheten, die deutlich genug sagten, wo sie den Messias hätten **erreichen** können. Sie kannten die Wahrheit und den Weg. Sie haben den Weisen die richtige Antwort gegeben, wie sie den König der Juden finden können. Aber sie selbst gingen nicht hin, als sie Gottes Einladung bekamen! Was für ein Skandal! Sie hatten wohl viel theologisches Kopfwissen, aber das Wichtigste, die Begegnung mit Jesus, verpassten sie!

Konsequenzen

Die Weihnachtsgeschichte ist und bleibt eine Einladung an uns, egal, was und wie viel wir schon von Gott wissen. Egal, ob wir glauben, dass der Himmel für uns **erreichbar** ist, oder ob wir denken, dass alles Gute was Gott versprochen hat, für uns **unerreichbar** ist. Paulus schreibt den Christen der Gemeinde in Kolossä: *«In Christus lebt die Fülle Gottes in menschlicher Gestalt, und ihr seid durch eure Einheit mit Christus damit erfüllt.»* Kolosser 2,9f.

Wo siehst du dich in diesen Geschichten? Fühlst du dich vielleicht wie Jakob; du bist beeindruckt von einem Traum oder einer Begegnung, aber so ganz konkret fassbar ist es für dich nicht... Oder wie die Schriftgelehrten in Jerusalem; du weisst einiges über Gott, aber es bleibt Kopfwissen, du begegnest Jesus nicht. Oder machst du es wie die Hirten bei Bethlehem? Du siehst und hörst Gottes Botschaft, folgst seinen Anweisungen, begegnest Jesus und lernst ihn immer besser kennen?

Ich wünsche dir von Herzen einen gesegneten Advent. Advent heisst Ankunft, und darum wünsche ich dir, dass Gott bei dir ankommt und dein Herz **erreicht!**

Amen

Reflexionsfragen:

- Wo bist du mit Situationen konfrontiert, die unveränderbar, unüberwindbar, **unerreichbar** scheinen?
- Was möchte Gott dir durch Jakob und die Hirten sagen?
- Wem willst du helfen, dass sie/er Gott begegnet und seine Herrlichkeit **erreichbar** wird?